

Lern- und Arbeitsaufgaben

Aufgaben jeglicher Art haben in der beruflichen Bildung eine lange Tradition, sei es im berufsbildenden Unterricht oder in Aus- und Weiterbildungssituationen am Lernort Betrieb. Und gerade dieses Spezifikum der beruflichen Bildung – die Aus- und Weiterbildung an mindestens zwei ganz unterschiedlich strukturierten und organisierten Lernorten – macht eine weitere Differenzierung unterschiedlicher Formen und Typen von Aufgaben notwendig, um der Maßgabe des integrativen Verschränkens der Bereiche Arbeiten und Lernen gerecht zu werden. Dies führt schließlich zu differenzierten definitorischen Überlegungen:

Für das berufliche Lernen hat sich der Begriff „Lern- und Arbeitsaufgaben“ etabliert. Dieser Begriffsauffassung liegt zugrunde, dass bei der Aufgabenkonstruktion der jeweils angestrebte Bezug zum Lernen bzw. Arbeiten bestimmt werden muss (vgl. Pahl 1998, S. 18). Malek (1996, S. 27) entwickelte den Vorschlag, zwischen reinem Arbeitsbezug, lernorientiertem Arbeitsbezug, Lern- und Arbeitsbezug, arbeitsorientiertem Lernbezug und reinem Lernbezug mit jeweils fließendem Übergang innerhalb eines Kontinuums zu unterscheiden. Schröder (2009, S. 8) stellt dieser Logik entsprechend heraus, dass die Begrifflichkeiten „Lern- und Arbeitsaufgaben“ und „Arbeits- und Lernaufgaben“ unterschiedlich ausgerichtet sind, was sich aus einer lernortspezifischen Sichtweise begründen lässt. Arbeits- und Lernaufgaben liegen hiernach reale betriebliche Arbeitsaufgaben zugrunde, während Lern- und Arbeitsaufgaben eher als eine „realitätsnahe Simulation beruflicher Arbeitsaufgaben“ aufzufassen sind (Schröder 2009, S. 8).

Nach Dehnbostel (2007, S. 60) gelten bestimmte Voraussetzungen, um von Arbeits- und Lernaufgaben zu sprechen. So sollen die Aufgaben ganzheitlich konstruiert sein, so dass neben fachlichen auch soziale und personale Kompetenzen erworben werden. Ebenso sollte mit der Aufgabe ein hohes Maß an Ei-

genverantwortung und Selbststeuerung verbunden sein und Teamarbeit impliziert werden. Grundsätzlich bedarf es in den initiierten Lernprozessen einer gezielten Verbindung des Erfahrungswissens mit theoretischem Wissen und einer bewussten Reflexion der Arbeitsgestaltung und -organisation. Auswahl, Ausgestaltung und Durchführung der Aufgaben beeinflussen die Kompetenzentwicklung dabei grundlegend.

Doch muss bei der Verbindung von Arbeiten und Lernen notwendigerweise berücksichtigt werden, dass stets tatsächlich existierende Arbeits- und Lernsituationen des Beschäftigungssystems aufgegriffen werden müssen, nicht jede Arbeitssituation Lernpotentiale enthält und konkrete Arbeitssituationen zunächst einer intensiven Analyse bedürfen, um lernförderliche Gestaltungsmöglichkeiten in ihnen entdecken zu können (vgl. Pahl 1998, S. 15).

Literatur:

- Dehnbostel, P. (2007). Lernen im Prozess der Arbeit. Münster: Waxmann.
- Malek, R. (1996). Entwicklungsstand und Ansätze einer Gesamtkonzeption des Lern- und Arbeitsaufgabensystems für die Instandhaltungsausbildung. In J.-P. Pahl & R. Malek (Hrsg.), Instandhaltungsaufgaben analysieren – Lern- und Arbeitsaufgaben gestalten (S. 23-44). Dresden: VMS.
- Pahl, J.-P. (1998). Berufsdidaktische Perspektiven der Lern- und Arbeitsaufgaben. In H. Holz et al. (Hrsg.), Lern- und Arbeitsaufgabenkonzepte in Theorie und Praxis (S. 13-30). Bielefeld: Bertelsmann.
- Schröder, T. (2009). Arbeits- und Lernaufgaben für die arbeitsprozessintegrierte beruflich-betriebliche Weiterbildung – Ergebnisse aus einem Handlungsforschungsprojekt. bwp@, 17, S. 1-23.

André Bloemen, B. A., M. Ed.

Fachgebiet Berufs- und Wirtschaftspädagogik
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg